

## De Kanarje

Tant Rieka har'n Kanarje, un de wer hör een un alles. Se wer dor alltied hel mal mit. Doch eenmal kweem dat so as't komen muss. Se haar vergäten, hör lüttje Hansi uptoschgütten, un do weer de Vögel dör't Fenster na buten flogen.

As Tant Rieka murk, dat de Vögel weg weer, fung se an to jammern un lammenterde so lut, dat all Lü up Straat stahn blebn. Man, dat hulp nix, de Vögel weer weg un kweem ne wer. Se wuss sück anners keen Rat, se gung na't Zeitung henn un leet dor insetten, dat se de tein Euro geven wull, de hör de Kanarje werbringen de.

Anner Dag, as dat in't Zeitung stunn, setde se keen Foot vör't Dör, dat se man ja ne verpassen de, wenn hör een de Piepvögel werbringen wull.

Tegen Abend pingelde dat an hör Dör. Tant Rieka leep dor gau henn. Do stunn dor so'n teinjohrig Jung vör't Dör, de har'n Katt up Arm.

„N'Abend!“ sä he fründlich, „wohnt hier Fro Kruus?“

„Ja, dat bin ik sülst“, antwoort Tant Rieka.

„Ik wull“, fung de Jung an, „jo de Kanarje werbringen, de jo wegflagen is“.

„Och, ja, Jung, hest Du mien lüttje Hansi werfunnen? Denn gev hum gau her! Wat hebb ik'n Angst hat um de Vögel. – Du sallst to de tein Euro noch'n Tafel Schukolaa extra kriegen. War hest hum denn?“

„Hier!“ sä de Jung un setde hör de Katt up Arm.

„Hier?“ – froog Tant Rieka. „Dat is doch keen Kanarje, dat is ja'n Katt!“

„Ja“, sä de Jung, „de Vögel sitt dor aber in!“